



## „NACH CORONA IST ALLES ANDERS ...?“

„Schau weit voraus auf den Punkt, von dem aus du zurückschaust!“

Milton Erickson

Das war einer unserer Leitsätze in der Coronazeit. Nur wurde es immer schwerer zu wissen, wo und wann ist denn dieser Punkt von dem aus man zurück schaut? Wenn alles wieder gut ist, wenn der Virus weg ist, wenn es einen Impfstoff gibt, wenn wir keine Masken mehr tragen müssen, wenn unsere Mädchen wieder nach Hause fahren dürfen, wenn sie von ihren Eltern besucht werden dürfen, wenn wir unsere Freunde wieder in den Arm nehmen dürfen?

Jede/r von uns hat andere Visionen und Hoffnungen. Mein Ausblick und meine Frage, die mich wirklich tief beschäftigt ist, wann und wie gelingt es uns wieder in eine Normalität der Berührung und Nähe zu kommen, in ein selbstverständlich angstfreies Miteinander, einer Begegnung ohne „Ansteckungsgefahr“. Die Natürlichkeit menschlicher Begegnung, die so wichtig ist für eine heilsame Beziehungsgestaltung ist für unsere Arbeit grundlegend.

Vieles wurde und wird nun virtuell gelöst, doch unsere Arbeit ist live, ganz präsent! Wir sind zur Verwirklichung unseres Auftrages und als wahrhaftiges Gegenüber für

unsere Mädchen und jungen Frauen, nicht nur immer online, sondern live, nicht durch einen Bildschirm getrennt, höchstens durch einen Mundschutz stehen wir mit ihnen voll und ganz im Leben.

„Schau weit voraus auf den Punkt, von dem aus du zurückschaust“, könnte auch ein Impuls sein darüber nachzudenken, was ist rückblickend gelungen, was hat uns diese besondere Zeit gebracht, was haben wir neu schätzen gelernt, worauf war Verlass, was musste neu entdeckt werden, wie bin ich mit meinen Ängsten umgegangen, was bleibt, was kommt wieder, was ist verloren? Konnten wir neu Entdecktes, an Wert gewonnenes „hinüber“ retten in unseren Alltag? Wird die Welt wirklich eine andere sein oder sehnen wir das Alte herbei? Diese Zeit der Angst, der Trennung, des Abstandes fördert das Gefühl des Abgetrennt-seins. Mit sich heilsam in Verbindung bleiben, ist gerade für die uns anvertrauten jungen Menschen in dieser Zeit eine noch größere Herausforderung.

## CORONABLÜTE

Das Leben ist nicht offline.  
Die Welt ist nicht auf reset,  
sie dreht sich weiter und  
die Natur über-lebt.

Sie weiß nichts davon,  
sie blüht weiter hinein ins Leben.

Sie blüht hinein in ihr Sein,  
kommt ihrer Bestimmung nach.

Die Natur hat nichts bemerkt  
und ist ganz selbst-verständlich.

Was wissen wir?

Wohinein ist unser Blühen?

(Anja Sauerer)

**Wohinein ist unser Blühen?** – dieser Frage nachzugehen hilft, mit sich in Verbindung zu bleiben. Uns hat sich in dieser Zeit auch eine sehr kraftvolle Seite gezeigt. Unsere Mädchen verdienen ganz besondere Anerkennung. Sie haben großes Durchhaltevermögen und Verständnis bewiesen. Sie haben großen Anteil, dass wir bisher alle gemeinsam so glücklich durch diese Zeit gekommen sind.

Auf die Frage: „**Was hast Du in dieser Zeit schätzen gelernt?**“, antworteten die Mädchen:

„Ich kann die Zeit mit mir selbst genießen“, „ich habe gemerkt, dass die Familie wichtig ist“, „dass ich über meine Gefühle sprechen will“, „ich bin leiser und ruhiger geworden“, „ich kann sehen, wie schön es hier ist“, „dass ich die anderen in der Gruppe besser kenne gelernt habe“, „ich kann mich besser einschätzen“, „ich kann Ängste unterscheiden und sie sind nicht alle gleich.“

Auch das sind Coronablüten, es ist etwas ins Blühen gekommen, was vielleicht noch eine Weile unentdeckt geblieben wäre.

Auch den **Eltern, Angehörigen, Verwandten und Freunden** gilt unser großer Dank für Ihr Vertrauen in uns und unsere Entscheidungen. Wir danken für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe. In dieser Verbundenheit

waren wir uns trotz aller Abstandsregeln sehr nah. Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle an all unsere **Mitarbeiter\*innen** richten, die im AWZ, überall, egal an welchem Ort, an welcher Stelle, ihr Bestes gegeben haben. Es war sofort eine Energie des sorgsam Miteinanders, der Achtsamkeit und ein Optimismus spürbar, der sich unmittelbar auf die Mädchen übertragen hat. Unsere Mitarbeiter\*innen leisten und leisten hervorragende Arbeit und sind ganz für unsere Mädchen da, auch wenn sie vielleicht selbst private Sorgen und Angst um Freunde und Familie hatten. In diesem Spannungsfeld, sich voll und ganz in den Dienst zu stellen verdient großen Respekt und Dank. Unseren **Schwestern** ein herzliches Vergelt's Gott für Ihr Gebet.

All dies ist Ausdruck einer tragenden Dienstgemeinschaft, eine Segenskraft! Herzlichen Dank dafür.

Ihre Anja Sauerer